

Stadtführung mit Schauspiel am 18.8.16

„Für nächstes Jahr gibt es sicher wieder etwas, das ich euch unbedingt zeigen und erklären muss“- so endete im letzten Jahr mein Bericht, nachdem wir die Nikolaikirche besichtigt haben.

In diesem Jahr war es ja quasi das Kontrastprogramm dazu. Meine Kollegen und ich haben uns sehr über das große Interesse gefreut und wir denken, dass ihr viel Spaß hattet mit uns. Während des Spielens habe ich euch schon auch beobachtet und das Lächeln und Grinsen auf euren Gesichtern bemerkt. Vor fast fünf Jahren hätte ich nie gedacht, dass ich Spaß am Schauspielen und Stückeschreiben haben würde und es ja wohl auch kann.

Ihr wisst nun, wie die Nudel nach Stralsund kam, warum der Henker sich auf dem Alten Markt die Hände rieb, um Piraten zu köpfen und warum heute ein Schilldenkmal das Sundufer schmückt. „Sagt mein Mann“ war das Argument für die Frau des Rittmeisters von Parsenow im Gespräch mit dem Wundarzt Wittig, der den Kopf vom Schill bei sich trug, um ihn bei den Franzosen abzuliefern.

Und wie kam nun das Licht nach Stralsund? Nachdem der schwedische Generalgouverneur von Hessenstein sich in den Dreck setzte, wurde die Dunkelheit abends in der Stadt zu einem wichtigen Punkt in der Stadtpolitik. Als „Laternenballade zu Stralsund“ ist der kleine Disput zwischen dem hochedlen Rat zu Stralsund und dem schwedischen Generalgouverneur in die Stralsunder Stadtgeschichte eingegangen. Erst 1857 wurden in der Stadt ca. 325 Gaslaternen aufgestellt.

Wer noch nicht genug hat von unseren Geschichten-es gibt ein zweites Programm-vielleicht eine Option für den Kulturbeitrag in 2017. Schauen wir mal!

Herzlich danken möchten wir euch für die prall gefüllte Mütze. Für uns ist das der Beweis, dass wir auf einem guten Weg sind und unsere Programme gut ankommen.

Im Namen meiner Kollegen-herzlichen Dank!!!

Anke